Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 24. Mai 1856. Nr. 238.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 75, 50, und schloß leblos und ziemlich matt zur Notiz. Eisenbahn-Aktien und Credit-Mobilier-Aktien waren angeboten, sonstige Werth- und Industriepapiere bei belangreichen Umsätzen gesucht. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅛, von Nachmittags 1 Uhr 94⅝ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 75, 30. 4½pCt. Rente 94, 10. Credit-Mobilier-Aktien 1925. 3pCt. Spanier 43. 1pCt. Spanier 25¾. Silberanleihe 92. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 947.

London, 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course:

Consols 94¼. 1pCt. Spanier 25¼. Merikaner 23⅝. Sardinier 94. 5pCt. Russen 105. 4½pCt. Russen 95¼.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 109⅞.

Wien, 23. Mai, Nachmittags 12¾ Uhr.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metall. 84¾. 4½pCt. Metall. 74¾. Bank-Aktien 1120. Bank-Int.-Scheine 372. Nordbahn 290¼. 1854er Loose 108½. National-Anleihe 85¼. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 267. Credit-Aktien 389. London 10, 03. Hamburg 74¾. Paris 119. Gold 5¾. Silber 3⅜. Elisabetbahn 113¾. Lombard. Eisenbahn 131. Theißbahn 107. Centralbahn 106. —

Frankfurt a. M., 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Oesterreichische Bankaktien und Staats-Eisenbahn niedriger, Darmstädter Bank-Aktien höher, sonst wenig Bewegung. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117¼. 5pCt. Metalliques 83. 4½pCt. Metalliques 73¼. 1854er Loose 106¾. Oesterreich. National-Anlehen 83⅝. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 312. Oesterreich. Bank-Antheile 1300. Oesterreichische Credit-Aktien 242.

Hamburg, 23. Mai, Nachmittags 2½ Uhr. Matte Stimmung. — Oesterreichische Loose 108½ Br. Oesterreich. Credit-Akt. 198. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 930 Br. Wien 77.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen stille, weil zu hoch gehalten. Roggen etwas matter, aber wenig am Markt. Oel pro Mai 26¾, pro Herbst 27¼. Kaffee unverändert.

Liverpool, 23. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 23. Mai. Die Bank von England hat den Disconto um 1 pCt., auf 6 pCt., ermäßigt. — Prinz Napoleon wird im Auftrage des Kaisers nach Italien gehen. — Es ist von einem Kredit-Institut zur Hebung der Interessen des Ackerbaues und der Industrie in Algerien die Rede.

Königsberg, 22. Mai. So eben, Nachmittags 6 Uhr 5 Minuten, ist Se. Majestät der König in Begleitung der verwittweten Kaiserin von Rußland, hier wieder eingetroffen.

Königsberg, 23. Mai. Nach den bisher getroffenen Dispositionen werden Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Rußland, die Reise ohne Ruhetag fortsetzend, heute in Bromberg, und morgen in Potsdam eintreffen.

London, 22. Mai. In so eben stattgehabter Sitzung des Oberhauses zog Lord Lyndhurst seine die italienische Frage betreffende Motion auf Clarendon's Vorstellungen zurück. — Von der torystischen Partei ging ein heftiger Angriff gegen Lord Clarendon aus, weil derselbe das Recht zur Beschlagnahme feindlichen Guts auf neutralen Schiffen aufgegeben hat. Bei der desfallsigen Abstimmung erhielt die Regierung eine Majorität von 55 Stimmen.

Preußen.

Berlin, 23. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät haben allergnädigst geruht: dem Vergolder Carl A. F. Noack hierselbst das Prädikat eines königl. Hof-Vergolders zu verleihen. Ihre Majestät die Königin haben allergnädigst geruht, der Besitzerin der unter der Firma „Pauly u. Scharnweber" bestehenden hiesigen Wäsche- und Leinenwaaren-Handlung, Louise Pauly, das Prädikat Allerhöchstihrer Hoflieferantin zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Vice-Kanzler bei der Gesandtschaft in Konstantinopel, Dr. Blau, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes vom herzogl. anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Das dem Civil-Ingenieur J. D. Kuers in Berlin unter dem 7. August 1855 ertheilte Patent auf eine rotirende Dampfmaschine ist erloschen.

Berlin, 23. Mai. [Tages-Chronik.] Se. Majestät der König gedenkt mit seiner erlauchten Schwester, der Kaiserin Mutter von Rußland Majestät, morgen in Potsdam einzutreffen. Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten wird Ihre Majestät die Kaiserin die Reise nämlich ohne Ruhetag fortsetzen und deshalb bereits heute in Bromberg und morgen (Sonnabend) in Potsdam ankommen. Vom stettiner Bahnhofe hierselbst wird Ihre Majestät auf der Verbindungs-Eisenbahn nach dem potsdamer Bahnhofe und weiter nach Potsdam fahren. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Karl werden, dem Vernehmen nach, morgen Ihrer Majestät der Kaiserin nach Stettin entgegenfahren. — Se. hochfürstl. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen nebst Gemahlin kgl. Hoheit werden heute Nachmittag von Kopenhagen erwartet und im königl. Schlosse hierselbst absteigen. Auch Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg werden bei Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland zum Besuche hier erwartet. — Der Minister des Innern v. Westphalen wird heute aus Hamburg zurückerwartet. — Der General-Major und Inspekteur der 2. Festungs-Inspektion, v. Wangenheim, ist von Breslau hier eingetroffen, um sich zur Inspizirung nach Magdeburg zu begeben. (N. Pr. Z.)

— Gegenwärtig befindet sich hier Herr Wyschnegradski, Hofrath und Professor des pädagogischen Haupt-Instituts in St. Petersburg, zur Besichtigung sämmtlicher hiesiger Lehranstalten. Zu diesem Zweck hat er von dem Minister von Raumer eine offene Empfehlung an alle hiesigen Schuldirektoren erhalten, und bereits mehrere Anstalten besucht. Außerdem hat der Minister noch den vortragenden Rath des Unterrichtsministeriums, Geh. Rath Stiehl, veranlaßt, ihm auf seinen Wunsch jede ihm nützliche Mittheilung persönlich zu geben, auch ihm diejenigen Anstalten besonders namhaft zu machen, durch deren Besuch er seinen Zweck am Vollständigsten und Leichtesten erreichen könnte. — Der Auftrag beweist auf das Neue, wie das russische Ministerium der Volksaufklärung eifrig bemüht ist, alle neuen Vervollkommnungen und Einrichtungen, die den Grundzügen des Nationalcharakters der Russen nicht widersprechen, zum Nutzen der vaterländischen Lehranstalten sich anzueignen. Der Prof. Wyschnegradski hat sowohl bei dem Minister von Raumer, wie bei allen hiesigen Schuldirektoren die beste Aufnahme erfahren, und sich in einer größeren russischen Gesellschaft hier auf das Dankbarste und Erkenntlichste über die gastfreundschaftliche Aufnahme ausgesprochen. (B. N.)

Außer Sr. Excellenz Herrn Grafen von Hatzfeld, dem königlichen Gesandten am französischen Hofe, ist auch Se. Excellenz Freiherr von Brockhausen, der königliche Gesandte am belgischen Hofe, in Aachen eingetroffen. Beide sind im Hotel zum großen Monarchen abgestiegen. (Aach. Ztg.)

— Herr Hansemann, der längere Zeit in Arolsen zugebracht hat, wo ihn Verhandlungen mit der waldeckischen Regierung wegen Errichtung einer Zettelbank, für welche er eine Konzession erlangt hat, beschäftigten, ist in diesen Tagen hierher zurückgekehrt. Die Errichtung der Bank wird dem Vernehmen nach etwa im Laufe des Juli erfolgen. — Die Nachrichten der „N. Pr. Ztg." über die Bestimmung, welche in Betreff der Fregatte „Thetis" und des Schooners „Frauenlob" getroffen sein soll, ist, wie wir versichern können, vollkommen unbegründet. Es ist bis zur Stunde noch keinerlei definitive Anordnung in dieser Beziehung ergangen.

Deutschland.

Meiningen, 21. Mai. Unser Landtag war gestern in großer Aufregung. Es galt der Berathung eines Gesetzentwurfs über Ausführung des Bundesbeschlusses, die „Verhinderung des Mißbrauchs der Presse" betreffend. Um Ihnen ein ganz parteiloses Zeugniß über jene Sitzung zu liefern, lasse ich unsere ministerielle Tagespresse selbst reden: „Kaum aber war der Ausschußbericht verlesen, so entbrannte die Diskussion zu einer Heftigkeit, wie wir sie noch nicht erlebt haben. Wir glaubten unseren Ohren nicht trauen zu dürfen &c." „Zum Glück wurde noch eine gegenseitige Verständigung herbeigeführt, und wir wollen es noch in Erwägung ziehen, ob wir nicht in dieser Angelegenheit das Gold des Schweigens dem Silber des Redens vorziehen." Sie sehen hieraus zur Genüge, wie wenig erbaut unsere offiziellen Kreise durch die beregte Diskussion sein mögen. (N. Z.)

Hamburg, 22. Mai. Die verwittwete Königin Karoline Amalie von Dänemark ist mit Gefolge heute mit dem Nachmittagszug der berliner Eisenbahn hier eingetroffen. (H. B. H.)

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Man beabsichtigt, das wird als gewiß mitgetheilt, in Algier Domänen für verdiente General-Offiziere der Armee zu gründen. Das Projekt ist vom Kaiser selbst ausgegangen. Man wird wieder General-Intendanten der Armee nach dem Muster des ersten Kaiserreichs einführen. — Die Aktionäre der vereinigten Journale „Constitutionnel" und „Pays" haben 15 pCt. als Dividende erhalten. — Die Prinzessin Mathilde hat sich nach ihrem Landgute von St. Gracien begeben. — Der Erzherzog Ferdinand Maximilian macht beim Hofe hier Glück. Er wird als ein sehr lebhafter und unterhaltender junger Mann geschildert.

Paris, 20. Mai. Die Gerüchte von dem Besuche des Papstes, die man vor wenigen Tagen noch als verschollen bezeichnen durfte, treten heute mit einer solchen Bestimmtheit auf, daß sie zur Beachtung herausfordern. Es ist möglich, daß sie abermals grundlos sind und ihr Entstehen nur der Ankunft des Abbé Coquereau zuzuschreiben ist. Sie fragen: wer ist Abbé Coquereau? Es ist verzeihlich, wenn man in Berlin Räthsel steht in Dingen und Personen, die in Paris aller Welt offenbar sind. Abbé Coquereau ist der Mann, der wenn mir in den Zeiten der Richelieus und der Mazarins lebten, vielleicht Frankreich regieren würde. Da nun die Welt sich geändert hat, so ist Abbé Coquereau ein Abbé wie die übrigen, der sich darauf beschränkt, Rom und die Tuilerien gegen einander in bestmöglicher Stimmung zu erhalten. Er ist vertraut mit Louis Napoleon, soweit ein Bonaparte einem Abbé vertrauen kann, er ist der Bewahrer päpstlicher Geheimnisse, er ist das Organ oder vielmehr der Kanal der Wünsche, die von der Seine nach dem Tiber und von dem Tiber nach der Seine fließen. An den Namen des gewandten Abbés knüpfen sich nun die Hoffnungen und die Möglichkeiten ihrer Verwirklichung, daß Pius IX. zur Taufe des kaiserlichen Prinzen nach Paris kommen werde. Das ist Alles, was man weiß, Alles wenigstens, was die Unterrichteten verrathen. Es scheint, daß Pius IX. den Wünschen Napoleons nachgegeben hat, nachdem sie aufhörten, dringend zu werden, daß er ihnen nachgeht, nachdem sie daran verzweifelten, zu ihrer Erfüllung zu gelangen. — Die pariser Municipalität fetirt heute den Minister des Innern. Es ist dies ein seit Jahren bestehender Brauch, zu Ehren des Ministers und auf Kosten der Municipalität ein Diner zu veranstalten. Das heutige findet bei dem Restaurant der Frères Provençaux statt. — Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen angerichtet haben, müssen ganz enorm sein. Die lyoner Blätter geben Schilderungen von den Verwüstungen der Saone in ihrer Stadt, die wahrhaft erstaunlich sind. Man sagt, der Kaiser habe den Wunsch geäußert, die 25 Centimes-Subskription, deren Ertrag zu einem Geschenk für die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen verwendet werden sollte, den durch die Ueberschwemmungen betroffenen Bevölkerungen überlassen zu sehen. (B. B. Z.)

[Eine Enthüllung.] Der brüsseler „Nord" zollt der Idee des „Journal des Debats" seinen Beifall, daß der Vertrag vom 15. April im Grunde gegen Oesterreich gerichtet sei; dasselbe Blatt läßt sich aus Paris vom 20. Mai folgende seltsame Enthüllungen mittheilen: „Neben den in Italien durchzusetzenden Reformen beschäftigten die Großmächte sich dem Vernehmen nach auch mit einigen am deutschen Bunde vorzunehmenden Veränderungen. Die Organisation desselben soll durch Mediatisirung einiger kleinen Staaten, die kaum einige Tausend Unterthanen zählen, vereinfacht werden. Dieser Plan soll dem Kaiser Louis Napoleon sehr gefallen, da derselbe einen Gedanken seines Oheims verwirklichen würde. Während der Anwesenheit der ersten Bevollmächtigten auf dem Kongresse zu Paris kam bei den Unterhandlungen in den Tuilerien dieser Mediatisirungs-Plan zur Sprache. Auch bei der Anwesenheit des Königs von Würtemberg in Paris war die Rede davon. Der Kaiser der Franzosen erhielte durch diese Veränderung im deutschen Bunde ein nützliches Mittel zur Verstärkung der Mittelstaaten Baiern, Sachsen, Würtemberg und Hannover gegen das österreichische und preußische Uebergewicht. Was aus diesem Plane wird, kann ich nicht sagen; genug, es sind Verhandlungen über denselben angeknüpft, und die kleinen Staaten, welche nicht ohne Besorgnisse vor Mediatisirung sind, bieten jetzt Alles auf, um entweder aufrecht zu bleiben, oder doch bessere Bedingungen zu erlangen. Die Reise des Barons v. Seebach nach Dresden, soll mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen."

Großbritannien.

London, 21. Mai. Se. k. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute um Mitternacht im belgischen Regierungs-Dampfer Topaz in Dover angekommen, wo er vom Oberst Francis Seymour, Stallmeister des Prinzen Albert, dem preußischen Gesandten und dem Hafen-Superintendanten, Kapitän M'Ilwain, empfangen wurde. Letzterer geleitete den hohen Gast nach dem „Ship-Hotel", wo der Prinz übernachtete, um heute Morgen um halb 9 Uhr mit einem Extrazuge nach Portsmouth (wo er um halb 1 Uhr eintreffen dürfte) und von da weiter nach Osborne zu reisen. Bei der Abfahrt von Dover wurden dem Prinzen die üblichen militärischen Honneurs gemacht; eben so stand in Portsmouth eine Ehrengarde zu seinem Empfang bereit.

Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der Prinz von Preußen im kommenden Monate den englischen Hof mit einem Besuche erfreuen werde, bedarf sehr der Bestätigung. Auch über die Reise der Königin nach Berlin ist noch kein Beschluß gefaßt.

Mr. Layard, der einen Ausflug nach Konstantinopel gemacht hat, um die dort zu gründende „Oriental-Bank", zu deren Direktorium er gehört, organisiren zu helfen, hat, wie es heißt, von der Regierung auf telegraphischem Wege den Antrag erhalten, an der Stelle des zum Gesandten nach Petersburg bestellten Lord Wodehouse, als Unterstaats-Sekretär im auswärtigen Amte einzutreten. Ein Wochenblatt in Glasgow, welches diese Nachricht zuerst brachte, glaubt, daß Layard den Antrag annehmen werde, eine Vermuthung, die sich darauf stützt, daß das genannte Mitglied die Regierung bei der letzten Kars-Debatte sehr warm vertheidigte. — Trotz der in der gestrigen Sitzung von Lord Palmerston abgegebenen Erklärung, daß in Paris kein geheimer Traktat unterzeichnet worden sei, will der „Advertiser" aus „allerbester Quelle" wissen, daß ein solcher zwischen England, Frankreich und Oesterreich bestehe. Ja, das genannte Blatt weiß noch mehr über diesen Traktat zu sagen. Er sei nämlich auf Grundlage der Annahme abgeschlossen, daß die Türkei nicht im Stande sein werde, die ihr auferlegten Reformen durchzuführen. Für diesen Fall seien die kontrahirenden Mächte über einen Plan zur Theilung des türkischen Reichs einig. Ganz genau weiß der „Advertiser" zur Stunde zwar noch nicht, wie diese bewerkstelligt werden soll; aber so viel ist ihm zum Glück bekannt, daß Oesterreich die Donau-Fürstenthümer nebst den angrenzenden Gebietstheilen, Frankreich Konstantinopel sammt dem größten Theil der europäischen Türkei, England Egypten und Syrien als Beute zugewiesen erhält.

[Parlaments-Verhandlungen vom 20. Mai.] Oberhaus-Sitzung.] Der Earl von Ellenborough legt eine Anzahl Resolutionen, welche gegen die das Seerecht betreffenden pariser Resolutionen gerichtet sind, auf den Tisch des Hauses nieder. — Der Lord-Kanzler beantragt die zweite Lesung der die Reform des Prozeßganges bei Ehescheidungs-Prozessen bezweckenden Bill. Zuvörderst giebt er einen geschichtlichen Ueberblick über die Ehescheidungs-Gesetzgebung in England. Vor der Reformation, bemerkt er, habe das englische Recht die Ehescheidung nicht gekannt. Nach der Reformation jedoch habe das Haus der Lords angefangen, in gewissen Fällen durch besondere Bills auf Ehescheidung zu erkennen. Solcher Bills seien von Anfang des 18. Jahrhunderts bis zum Jahre 1780 an 80, also im Durchschnitte jährlich ungefähr eine, erlassen worden. So habe sich der Brauch allmählich eingebürgert. Dem gegenwärtig geltenden Prozeßgange gemäß könnten sich die auf Ehescheidung dringenden Parteien nicht eher an das Haus der Lords wenden, als bis sie vor dem Civilgerichte ein den stattgehabten Ehebruch konstatirendes Verdikt und vor dem geistlichen Gerichtshofe die Trennung a mensa et thoro erlangt hätten. Die Bill nun bezwecke, jene Präliminar-Prozesse, die oft höchst anstößiger Natur, durch Bildung eines besonderen Tribunals, eines Ehescheidungs-Gerichtes (Court of Divorce), bestehend aus dem Lord-Kanzler, dem Oberrichter der Queen's Bench (oder einem von ihm als Stellvertreter ernannten Richter der Gerichtshöfe von Westminster) und dem Richter des Court of Probate and Administration, unnöthig zu machen. Dieser Gerichtshof könne, wenn er es für gut befinde, eine Jury vorladen, die Appellation an das Oberhaus sei statthaft. Der Antrag auf Ehescheidung könne nur von dem Ehemanne, und zwar nur auf Grund von Ehebruch, dessen die Frau sich schuldig gemacht habe, ausgehen. Der einzige Fall, in welchem die Frau klagen könne, sei, wenn der Mann blutschänderischen Ehebruch begehe. Lord Lyndhurst hält den Gesetzentwurf für unzulänglich, und schlägt vor, ihn einem Sonderausschusse zu überweisen. Dieser auch von Lord Brougham befürwortete Antrag wird angenommen.

Unterhaus-Sitzung. Viscount Goderich fragt den Premier, ob er bereit sei, dem Hause eine Abschrift der sardinischen Noten vom 27. März und 16. April vorzulegen. Lord Palmerston entgegnet, es stehe der Vorlegung dieser Schriftstücke nichts im Wege, es müßte denn der Umstand sein, daß noch keine Antwort auf die zweite Note abgesandt worden sei. Wenn diese Antwort abgegangen sei, könne die Vorlegung der zweiten Note erfolgen. — Murrough fragt, ob Schritte zur Entlassung der zu Zwecken des Krieges gegen Rußland gebildeten deutschen Söldlings-Legion gethan worden seien. F. Peel erwiedrt, über die Hälfte der deutschen Legion befinde sich gegenwärtig im Orient und werde natürlich eben so, wie die anderen Theile des britischen Heeres, zu warten haben, bis die Reihe zur Rückkehr an sie komme. Die Mannschaften der Fremden-Legionen hätten das Recht, zwischen der Rückkehr in ihre Heimath und der Auswanderung in die britischen Kolonien zu wählen. Wenn sie Letzteres vorziehen, so gehen sie nicht als Soldaten, sondern als Auswanderer nach den Kolonien. — Der Marquis von

Granby fragt den Premier, ob ein geheimer Vertrag zwischen Frankreich, Oesterreich und England abgeschlossen worden sei. Lord Palmerston: In dem Falle, daß wirklich ein geheimer Vertrag bestände, würde ich vielleicht zu entschuldigen sein, wenn ich es für gut befändr, denselben nicht zu einem öffentlichen zu machen. (Heiterkeit.) Mir fällt dabei mein verstorbener ehrenwerther Freund, der Abgeordnete für Montrose (Hume) ein, der einmal die Vorlegung eines Berichtes über die Verwendung der Gelder verlangte, welche der Regierung zu geheimen Zwecken zur Verfügung gestellt sind. Ich kann jedoch ohne Weiteres erklären, daß kein anderer Vertrag abgeschlossen worden ist, als der, welchen das Haus bereits kennt. — H. Berkeley stellt seinen jährlich wiederkehrenden Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Parlaments-Wahlen. Peacocke, welcher den Antrag bekämpft, behauptet, es sei noch nicht der Beweis geführt worden, daß die geheime Abstimmung den ehrlichen und gewissenhaften Stimmberechtigten schützen werde. Gerade diese Klasse werde von der vorgeschlagenen Neuerung keinen Vortheil haben. Dieselbe werde vielmehr nur dem Lügner, dem Heuchler und dem Schurken zu Gute kommen. Der Antrag wird hierauf mit 151 gegen 111 Stimmen verworfen. — Phillimore erhält Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche auf Beschränkung der geistlichen Gerichtsbarkeit abzielt.

Spanien.

Madrid, 20. Mai. Die Demokraten haben wegen der Ereignisse von Valencia auf ein Tadels-Votum angetragen. Herr Jose Olozaga erwiderte in Folge einer Anspielung einige wohlgefühlte und beredtsame Worte zur Vertheidigung der Progressisten und der Einigkeit der beiden Marschälle. Der General Zabala vertheidigte sich mit Würde und Energie und rief in der Kammer eine große Sensation hervor. Der Herzog von Vittoria erklärte, daß der General Zabala die vom Ministerrathe beschlossenen Maßregeln in Ausführung gebracht habe, und daß das ganze Ministerium mit seinem Auftreten vollständig zufrieden sei. Die Proposition wurde mit 175 Stimmen gegen 18 verworfen.

Eine Depesche aus Madrid vom nämlichen Tage lautet: „Die bis jetzt verkauften Nationalgüter haben 360 Millionen und die Ablösungen von Zehnten 80 Millionen Realen aufgebracht. — Der König Ferdinand von Portugal wird nicht nach Madrid kommen; er kehrt nach Lissabon zurück."

Griechenland.

Aus **Athen** wird der „Morning-Post" vom 7. Mai geschrieben, daß Lord Palmerston in Pronia, einer Vorstadt in Nauplia, die Ehre hatte in effigie verbrannt zu werden, und daß diese in Griechenland eben nicht sehr alltägliche Prozedur großes Aufsehen errege. Derselbe Korrespondent meint, die englischen und französischen Besatzungstruppen dürften so bald nicht abziehen; Frankreich und England würden, wenn das gegenwärtige Ministerium bleibe, Abzahlung der Anleihe verlangen und im Weigerungsfalle Beschlag auf die Zolleinnahmen legen. Das Räuberunwesen dauert fort. In Theben drangen vor einigen Tagen 35 Banditen ein, und schleppten die drei reichsten Einwohner mit sich fort. Auch bei Larnia wurden einige Kaufleute auf der Straße beraubt. In den nordischen Grenzgebieten wurde vor Kurzem ein Dorf überfallen und gänzlich ausgeplündert.

Marseiller Nachrichten aus Athen vom 14. Mai stellen die Beziehungen Frankreichs zur Regierung als günstig dar und drücken die Erwartung einer nahen Räumung des griechischen Gebiets aus.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Mai. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Schweidnitzerstraße 47 eine silberne Taschenuhr, Werth 17 Thlr.; aus einem auf der Ohlauerstraße belegenen Schanklokale 1 Mannsrock von schwarzem Tuch mit Atlas gefuttert; Graben Nr. 43 7 Frauenhemden, gez. A. E., 4 weiße Unterröcke, ein Portemonnaie und 9⅓ Thlr. baares Geld; Bahnhofsstraße 4a 1 Fäßchen mit Butter, 2 Niethämmer mit Stiel, 1 Kneifzange, 10 Durchschläge, 6 Hartmeißel, 2 Thürhaken, 1 Löthkolben von Kupfer, 1 Stück rundgegossenes Blei, 2 Vorlegeschlösser, 1 neuer Scheffelkorb und 1 grauleinener Sack; Neue Sandstraße 13 1 goldne Erbsenkette, 1 silbernes Armband, 12 silberne Kaffeelöffel, gez. L. F., 1 silberner Eßlöffel, 1 silberne Sahnkelle, 1 silberne Strickscheide, 1 grau- und rothzwirnener gehäkelter Beutel, 1 Portemonnaie, in beiden zusammen 7 bis 8 Thlr. 2/1 und 1/1 Thalerstücken befindlich, 1 blau und gelber Perlenbeutel mit Schloß, enthaltend 1 sog. Marienthaler und 1 Thlr. Silbermünzen verschiedener Staaten, und 1 Schock weiße Leinwand, letzteres im Werthe von 15 Thlr.; Fr.-Wilhelmsstr. 75 ein circa 25 bis 30 Pfd. schwerer messingner Hahn, im Werthe von 12—14 Thl.

Am 22. d. M. Morgens gegen 5 Uhr wurde wiederum eine Person auf der Promenade durch einen Promenaden-Wächter überrascht und festgenommen, als dieselbe nicht nur mehrere blühende Fliederzweige, sondern auch bereits von einem in der Nähe des Humanitätsgartens befindlichen werthvollen Paeonia arborea-Strauche zwei volle Blüthen abgerissen hatte. Die Festgenommene ist eine 25 Jahr alte unverehelichte Frauensperson, welche sich bereits seit längerer Zeit dienst- und quartierlos umhertreibt.

Gefunden wurde: ein Schlüssel.

Verloren wurde: 1 weißleinenes Taschentuch, gez. S., 1 Schlüssel zu einem Speiseschrank gehörig und 1 roth und schwarze Perlenbörse, in welcher sich über 1 Thlr. Geld befand.

Angekommen: General-Major Berends aus Warschau. Se. Durchl. Fürst Alexis Soltykoff mit Dienerschaft und Gefolge aus Rußland. Graf Ferzen aus Rußland. Staatsrath Ukatschwich aus Petersburg.

(Pol.- u. Fremdenbl.)

[Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Die Sitzung am 21. d. M. im Tempelgarten wurde Abends 8 Uhr unter Zorn's Vorsitz eröffnet. Das Protokoll aus der letzten Sitzung wurde vorgelesen und angenommen. Tagesordnung: 1) Aus Leipzig ist dem Vorstande nachfolgende Mittheilung des Hrn. Dr. F. Schmidt in Hamburg, d. d. 7. Mai d. J., zugegangen: „Es ist mir von dem Grafen Montreval in Rio Grande (Süd-Brasilien) der Auftrag geworden, Familien, welche auswandern wollen, für seine Ländereien zuzuführen. Diese letzteren sind vorzüglich, liegen an einem schiffbaren Flusse unweit der Hauptstadt Porto Alegre und stehen unter ganz besonderm Schutze J. M. des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien. Der genannte Hr. Graf ist mir persönlich als höchst ehrenwerth bekannt und kann ich Jedem, der auszuwandern gedenkt, die Kolonie Santa Maria da Solidade zur Uebersiedelung empfehlen. Der Hr. Graf hat mich bevollmächtigt, einen Kontrakt mit den Auswanderern zu vollziehen und den ersten Familien ein Drittheil der Passage vorzuschießen. Diese ist 70 Thlr. pr. C., mithin haben die Leute 46 Thlr. pro Erwachsene und 34 Thlr. für Kinder von 1 bis 10 Jahren selbst hier zu bezahlen, für welchen Preis sie bis zur Kolonie gebracht werden. Dort finden sie provisorische Wohnungen und erhalten von dem Grafen circa 261 Morgen für 1500 Francs. Den Passagevorschuß haben die Kolonisten dann nach 2 Jahren abzutragen und den Kaufpreis für ihr Land binnen 5 Jahren abzuführen, wozu sie, wie die Erfahrung lehrt, vollkommen befähigt sind, selbst wenn sie ohne baare Mittel zu besitzen, drüben anlangen sollten. Es können fürs Erste jedoch nur solche Auswanderer engagirt und drüben angenommen werden, die Ackerbauer sind, oder Handwerker, die sich verpflichten, neben dem Betrieb ihres Handwerks auch ihr Land zu kultiviren; Alle aber müssen katholischer Religion sein." — Hieran schloß sich eine spezielle Beschreibung der bereits bestehenden oder im Entstehen begriffenen anderweitigen Kolonien in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul, als Santa Cruz, S. Leopoldo, Mundo Novo ꝛc., deren klimatische Verhältnisse sich als sehr günstig erweisen, so daß der Gesundheitszustand der dort angesiedelten Deutschen ein ganz vorzüglicher ist. Der Getreidebau, besonders Gerste und Hafer, ist im raschen Fortschritt begriffen; auch der Roggenbau ist gesichert; nur im Anbau des Weizens sind die Ansiedler noch im Dunkeln. Die Regierung der Provinz thut alles Mögliche, um das Wohl der Kolonisten zu fördern. An die Niederlassung in den übrigen Kolonien der Provinz ist die Bedingung nicht geknüpft, daß nur katholische Glaubensgenossen angenommen werden. — 2) Der kürzlich von hier ausgewanderte Oekonom E. H. schreibt aus Bremen an den Vorsitzenden des Vereins: „Bei den Herren C. Pokrantz u. Comp. bin ich sehr gut aufgenommen und besorgt worden, und eben so mit meinen Geldangelegenheiten bei den Herren Cohen u. Comp. Unterlassen kann ich es aber nicht, Ihnen ganz besonders dafür zu danken, daß Sie mich an Herrn Thielebeule adressirt haben. Ich habe dort eine so liebevolle und gastfreundliche Aufnahme in jeder Beziehung gefunden, daß ich mich für verpflichtet halte, Sie zu bitten, meine nachfolgenden Landsleute auf dieses Gasthaus (Auswanderer-Haus Grauenstraße Nr. 98) ebenfalls aufmerksam zu machen." — 3) Mittheilungen aus Zeitschriften. Aus Ober-Canada schreibt ein Deutscher: „Ganz von der Auswanderung abrathen möchten wir Leuten, die an die feinen Genüsse einer deutschen Großstadt gewöhnt sind; dergleichen geläuterten Geschmack finden sie hier in den werdenden Verhältnissen selbst in Großstädten nicht; ihr Leben fließt ihnen dann traurig und öde dahin, und gelangen sie wirklich in bessere Verhältnisse, so ist ihrem vom Heimweh geplagten Gemüthe doch Alles umflort, das sie selbst das wirklich Vorzügliche nicht richtig würdigen läßt. Ein arbeitsamer, sparsamer Mensch dagegen kann, bei der großen Freiheit, mit der er sich hier bewegen kann, in Geschäften und Unternehmungen aller Art und auch auf andere Weise seine Brodt finden, wenn ihm der Landbau nicht gefällt, der übrigens immer noch am sichersten und besten die aufgewendete Mühe lohnt. — Die Wanderung aus dem Osten nach dem Westen der Vereinigten Staaten ist immer noch im Zunehmen begriffen. Für die im Westen schon ansässigen Deutschen ist diese Einwanderung ökonomisch von großem Nutzen. Nicht nur daß sie viele Lebensbedurfnisse, Vieh und Ackergeräthe vortheilhaft an die neuen Ankömmlinge verkaufen, sondern auch die Preise des Landes steigen durch die Konkurrenz bedeutend. — Am Morgen des 22. Jahuar d. J. sah man am Rande des See's Lafourche in Louisiana Eis, ein Ereigniß dessen sich die ältesten Leute nicht erinnern können. — In Sacramento (Kalifornien) fand kürzlich eine Ausstellung von Gemüsen und Früchten statt, welche wahrhaft merkwürdig war wegen der riesigen Größe jener Gewächse. Kürbise von 129 Pfd. Gewicht, Rüben 7½ F. lang und ein Maisstengel von 24 F. Höhe waren die „Ungeheuer" der Ausstellung. — Die Bedingungen der direkten Dampf-Schifffahrts-Linie zwischen Hamburg und Newyork, welche am 1. Juni d. J. mittelst der beiden hamburger Dampfer „Borussia" und „Hammonia" in's Leben tritt, las der Vorsitzende vor dem Schlusse der Sitzung der Versammlung vor. — 4) Der Fragekasten brachte die Anfrage: Ob Jemand aus der Versammlung vielleicht einen Freund oder Bekannten in Schenectady (Staat Newyork) habe? Die Frage blieb unbeantwortet. — Schluß der Sitzung 9½ Uhr. — Die nächste Sitzung findet statt am 18. Juni d. J. n.

§§ **Schweidnitz,** 22. Mai. Bald wird jede Spur entschwunden sein, welche den Fremden darauf hinweist, wo der frühere Bahnhof vor der äußeren Köppenbarriere gestanden. Derselbe ist bereits vor mehreren Monaten abgetragen und das noch nutzbare Baumaterial hinweggeführt worden. Der Boden ist geebnet, der Garten, den bei Begründung des Bahnhofes im Jahre 1844 ein Privatmann angelegt hatte, ist wiederum zu Acker umgeschaffen worden. Nun wird noch der letzte Theil des Bahnzweiges, der von dem jetzigen Zuge der Bahn abgeht, abgetragen. Der Verkehr, durch welchen bei der Verbindung mit dem früheren Bahnhof sonst der gegen Norden gelegene Stadttheil mehr belebt war, hat sich jetzt nach dem südlichen Theile hingewandt. — Gestern hielt die Handelskammer für die Kreise Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg ihre Sitzung ab, bei der mehrere interessante Vorlagen zur Erörterung kamen. Am Morgen, wenige Stunden vor Beginn der Sitzung, starb der hierorts amtirende, seit längerer Zeit erkrankte Sekretär derselben, der emiritirte Polizei-Sekretär Schwarzkopf. — Der Jahrmarkt, der gestern begonnen hat und morgen sein Ende erreicht, ist nicht gerade sehr zahlreich besucht. Gewöhnlich ist Freitags wegen des Zusammentreffens mit dem sehr belebten Wochenmarkte noch verhältnißmäßig der meiste Verkehr. Man macht hierorts dieselbe Wahrnehmung, die man in großen Städten oder denen, welche den größeren an Volkszahl und Umfang sich nähern, schon seit einer geraumen Reihe von Jahren gemacht hat, daß das Institut der Jahrmärkte sich in unserer Zeit überlebt hat. — Der Sinn für Verschönerungen hat in den letzten Jahren in unserer Stadt ersichtlich zugenommen. Dies wurde namentlich ersichtlich an dem Eifer, der sowohl von Seiten der Behörden als von Privatleuten an den Tag gelegt wurde, durch Abputz den Gebäuden ein verjüngtes freundliches Ansehen zu geben. Auch manche zweckmäßige Umbauten wurden von einzelnen Hausbesitzern, wenn gleich mit augenblicklichen Opfern, doch gewiß nicht zu finanziellem Nachtheil unternommen, da durch solche Umgestaltungen der Miethsertrag der Häuser oft mehr als um das Doppelte erhöht wurde. In den Vorstädten hindern allerdings fortifikatorische Rücksichten die Ausführung größerer Bauten, die sonst ohne Zweifel durch den Unternehmungsgeist hervorgerufen werden würden; doch ist in einzelnen Theilen auch Manches zur Verschönerung geschehen. Im Jahre 1852, als die Vorbereitungen zur zweihundertjährigen Jubelfeier der evangelischen Friedenskirche gemacht wurden, erhielten fast alle Häuser der Kirchvorstadt einen neuen Anstrich. Die Anlage der Eisenbahn zwischen der innern und äußern Befestigung hat wesentliche Umänderungen in der Vorstadt zwischen dem Bögenthor und dem Striegauerthor zur Folge gehabt, die diesem Stadttheile zur Zierde gereichen. Vor dem Niederthor ist im vorigen Jahre das alte, mit Fachwerk gedeckte Gebäude der Papiermühle niedergerissen und an dessen Stelle ein neues mit Ziegel gedecktes Haus hergestellt worden.

μ **Landeshut,** 20. Mai. Nachdem man schon längst, aber vergeblich, nach Regen geseufzt hatte, ist denn endlich die Sehnsucht darnach gestillt worden; mehrere, aber recht eindringliche Gewitterregen, haben Feld und Fluren erfrischt, die Winter-Saaten stehen kräftig und üppig, die Sommer-Saaten schießen lustig empor und bereits haben diejenigen mit der Grünfütterung begonnen, deren Bestände zu Ende gingen oder deren tief gelegene Wiesen einen dreimaligen jährlichen Schnitt gestatten. Bei allen diesen günstigen Aussichten ist noch gar nicht daran zu denken, daß man in Zeiten zurückkehren würde, die uns billigere Lebensmittelpreise zuführen könnten, im Gegentheil steigen wieder die Getreidepreise, ja Butter sogar hat die hier unerhörte Höhe von 7 bis 8 Sgr. pro Pfund erreicht. — Das Pfingst-Fest brachte uns prächtige Tage; Staare, Lerchen, Finken, und unsere liebe Gebirgs-Nachtigall, die behende Grasemücke sangen dem Schöpfer um die Wette ihre Lieblingslingslieder und erfreuten der Menschen Gehör, welches in der schönen Mutter Gottesnatur, Entschädigung für verlebte trübe Tage suchte. Am dritten Feiertage wurde dieses Jahr auch wieder das Königsschießen abgehalten, ein Bürgerfest, das diesesmal wegen der Menge der aus der Umgegend herzugeströmten Schaulustigen, zum Volksfeste werden sollte. Schon am frühen Morgen weckten Trommel, Horn und Trompete so manchen Schläfer aus süßen Träumen; um 12 Uhr begann der Ausmarsch, nachdem die verschiedenen Corps bei ihren Hauptleuten sich versammelt gehabt hatten, unter ihrem auserwählten Major, Herrn Sattlermeister Umlauf. Wenn es allgemein bedauert wurde, daß der früher diese Charge bekleidende Herr Rathmann und Gastwirth Eckold aus Gesundheitsrücksichten dieses Amt niederzulegen gezwungen war, dem er Jahre lang mit vieler Umsicht, großer Ausdauer und auch wohl unter namhaften Opfern vorgestanden hatte, so ist die Neuwahl nicht minder als ein glücklicher Griff zu bezeichnen, insofern auch der neuerwählte Major Alles, was wahr ist, schon hinlängliche Beweise gegeben hat, wie sehr er bemüht ist, dem Bürgerthum Rechnung zu tragen. Am letzten Sonntag wurde, für diesmal der beste Schütze, Herr Hauptmann, Schornsteinfegermeister Eberlein, als König eingeführt; Fortuna hat diesesmal der Volksgunst beifällig gelächelt; man gab dies durch reiche Verzierung der Straßen mit Laub- und Blumen-Guirlanden zu erkennen — Die Masse des herbeigeströmten Volkes zu fassen, wäre beinahe der ziemlich große, aber freilich durch die vielen aufgestellten Schank- und Pasch-Buden, so wie Tische, bedeutend verengte Platz vor dem Schießhause, zu klein geworden, doch wußte selbst die Kavallerie mit so viel Geschick zu manövriren, daß kein Unfall zu beklagen ist. — Die Mittwoch im Zelte ausgeführten Gesänge von dem Corps-Gesang-Vereine unter Anführung ihres wackern Dirigenten, sprachen allgemein an, dagegen lieferte eine Kapelle von 4 Mann eine solche ohrzerreißende Tanzmusik, daß sich der Wirth in seinem Recht befand, wenn er auf deren fernere Kunstleistungen verzichtete. Ist es möglich, daß sich im Jahr 1856 in einer Provinzialstadt solche Musik hören lassen kann? — Bei der jüngst abgehaltenen Gestellung der Pferde sollten 48 Stück ausgezeichnet werden; da indeß die Zahl nicht vollständig wurde, so waren heute die Pferdebesitzer aufgefordert worden, auch Thiere über 10 Jahr zu gestellen. Weil solche zum Dienst für die schwere Kavallere bestimmt sind, so mußte auf große kräftige Pferde gesehen werden; dergleichen gehn aber im hiesigen Kreise dünne, denn die gewaltige Kraftanstrengung in unseren Bergen macht die Thiere leicht auf die Füße stumpf, und darum bewährt sich für unsern Landmann der Mittelschlag am besten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die Nr. 119 des „Pr. St.-A." bringt:

1) den allerhöchsten Erlaß vom 30. April d. J., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte ꝛc. für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Demmin nach Jarmen;

2) den allerhöchsten Erlaß von demselben Tage, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Niederzim nach Stettereich im Kr. Jülich.

Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten ꝛc.

= Bis in die neueste Zeit haben sich die Fälle häufig wiederholt, daß von im Civildienste angestellten oder beschäftigten Militär-Invaliden Immediatgesuche um Niederschlagung der von ihnen nach ihrer Anstellung oder Beschäftigung durch den Fortbezug der Invaliden-Pension veranlaßten Ueberhebungen, eingereicht werden. Wie sich bei näherer Erforschung der mit derartigen Ueberhebungen im Zusammenhange stehenden Verhältnisse ergeben, war in solchen Fällen in der Regel verabsäumt worden, die zur Verhütung von Ueberhebungen bei den Invaliden-Pensionen von dem königlichen Staats-Ministerium beschlossenen, durch den Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 27. Dezember 1838 bekannt gemachten Vorschriften zu befolgen, wonach dem Invaliden das Pensions-Quittungsbuch abgenommen und der zahlenden Kasse zugefertigt, gleichzeitig auch der betreffenden Regierung von der erfolgten Anstellung oder Beschäftigung des Invaliden, so wie von dem ihm bewilligten Civildiensteinkommen behufs Sistirung der Pensionszahlung Anzeige gemacht werden soll.

Die vorgenannten Ministerien haben sich deshalb veranlaßt gesehen, in einem Cirkular-Erlasse vom 30. April d. J. jene Vorschriften in Erinnerung zum bringen, um die pünklichste Befolgung derselben in Verbindung mit den Bestimmungen in der Beilage zu dem unterm 16. November 1844 mitgetheilten Staats-Ministerial-Beschlusse vom 30. Mai 1844 auch den betheiligten Unterbehörden mit Hinweisung auf die, das Verfahren bei Wiedereinziehung der durch Invaliden gegen die Vorschriften erhobenen Invaliden-Pensionen betreffende allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. Juli 1838 (Gesetz-Samml. 1838 Seite 485) wiederholt zur Pflicht zu machen. *)

§ **Breslau** 23. Mai. [Schwurgericht.] In voriger Sitzung (Mittwoch 21. Mai) wurden wegen Diebstahls verurtheilt: 1) Tagarbeiter Joh. Thiel aus Pöpelwitz zu 2½ Jahren und Tagarbeiter Aug. Rohrdrommel aus Breslau zu 2 Jahren Zuchthaus nebst Polizeiaufsicht; 2) Bäckergeselle Karl Schweigert aus Bernstadt zu 2 Jahren und Bäckerlehrling Karl Leske ebendaher zu 6 Wochen Gefängniß; ferner bei Ausschluß der Oeffentlichkeit 3) die Schuhmachergesellenfrau Beate Kaiser, geb. Tiemann von hier, wegen schwerer Kuppelei zu 2 Jahren Zuchthaus, dagegen die Mitangeklagte unverehelichte Louse Kaiser (Tochter der Verurtheilten) von der Anklage der gewerbsmäßigen Unzucht freigesprochen; 4) Schneider Friedrich Aug. Kalkbrenner aus Schmarse wegen Unzucht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Heute sind bestraft worden: 1) die unverehelichte Joh. Theresia John aus Sachwitz wegen zwei neuer schwerer Diebstähle, unter Annahme mildernder Umstände, mit 18 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre; 2) Tagarbeiter Karl Rother von hier wegen Theilnahme an zwei neuen schweren Diebstählen mit 3 Jahren und Schiffsknecht Wilhelm Esche wegen neuen schweren Diebstahls im Rückfalle mit 7 Jahren Zuchthaus und eben so langer Polizeiaufsicht, und Tagarbeiter Joseph Hoffmeister, unter Freisprechung von der Anklage der schweren Hehlerei, wegen einfacher Hehlerei mit 10 Tagen Gefängniß; dagegen der Mitangeschuldigte Getreidehändler Gottlieb Liebich von der Anklage der Hehlerei völlig freigesprochen.

*) Vergl. den diese Angelegenheit betreffenden Artikel in Nummer 556 der Breslauer Zeitung pro. 1855.

Berliner Börse vom 23. Mai 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101¾ bez.
dito 1852	4½	101¾ bez.
dito 1853	4	96½ Gl.
dito 1854	4½	101¾ bez.
dito 1855	4½	101¾ bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¾ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	135 Br.
Posener Pfandbr.	4	100 Br.
dito	3½	90¾ Gl.
Russ. 6. Anl. Stgl	5	93½ Br., ¼ Gl.
Polnische III. Em	4	93 bez.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87¾ Gl.
dito à 300 Fl.	5	94½ Gl.
dito à 200 Fl.	—	21 Gl
Hamb. Pr.-Anl.	—	69¾ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	64¼ bez.
dito Prior.	4½	95 Gl.
Berlin-Hamburger	4	109½ à 110 bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Berbacher	4	156 bez.
Breslau-Freiburg.	4	173 à 174 bez.
dito neue	4	162 à 163 bez.
Köln-Mindener	3½	161½ etw. 162 m. b.
dito Prior.	4½	100¾ Br.
Köln-Mind. II. Em.	5	103 etw. bez. u. Br.
dito II. Em.	4	91¼ Gl.
dito III. Em.	4	91⅛ bez.
dito IV. Em.	4	91 bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger	4	57 Gl.
Niederschlesische	4	94 Br.
dito Prior.	4	93½ bez.
dito Pr. Ser. I. II	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III	4	93½ bez.
dito Pr. Ser. IV.	5	10[illegible] Gl.
dito Zweigbahn.	4	89 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61¾ à 62 bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	202 bez.
dito B.	3½	174½ bez.
dito Prior. A.	4	93¼ Br.
dito Prior. B.	3½	82 Gl.
dito Prior. D.	4	91¼ bez.
dito Prior. E.	3½	79¼ bez.
Rheinische	4	118¼ à 117¾ bz.
dito neue	4	112½ Br.
dito neueste	5	103 b. 10% 103¼ b
dito Prior. Stm.	4	— — —
dito Prior.	4	91¼ Gl.
dito Prior.	3½	[illegible]3¾ bez.
Stargard-Posener.	3½	98¾ bez.
dito Prior.	4	91¼ bez.
dito Prior.	4½	100 Gl.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito neue	4	181 bez.
dito II. Prior.	4	91¾ bez.

Die Börse war in matter Haltung und die meisten Aktien abermals rückgängig bei geringem Geschäft.

Stettin, 23. Mai. Weizen sehr fest, 83,90pfd. gelb. 94½ Thlr. bez., 85,90pfd. gelb. gestern 102 Thlr. bez., 8889pfd. gelb. pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 106 Thlr. zu machen. Roggen animirt, loco 81,82pfd. dänischer 74 Thlr. bez., 83,84pfd. pr. 82pfd. 75½ Thlr. bez, 82pfd. pr. Mai-Juni 70—71 Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 66, 66¼, ½, ¾ Thlr bez., 67 Thl. Br., pr. Juli-August 64 Thlr. bez. u. Br., pr. August-September 61 Thlr. bez. u. Gd., pr. September-Oktober 59—59½ Thlr. bez. Gerste loco große pommersche 56—56½ Thlr. pr. 75pfd. bez., pr. Mai-Juni 74,75pfd. dito 55 Thlr. bez. Hafer gesucht, Futter- loco 40 Thlr. bez., zur Saat 42 Thlr. pr. 52pfd. bezahlt, pr. Mai-Juni 50,52pfd. 37½ Thlr. bezahlt, 38 Thlr. Gd., 38½ Thlr. Br. Erbsen, kleine Koch- 78 Thlr. bez. Rüböl sehr fest, loco 15 Thlr. Br., pr. Mai 15 Thlr Br., 14 5/6 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 14¾ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. September-Oktober 14½, ⅔ Thlr. bez. u. Br., 14½ Thlr. Gd. Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 10⅜, ½, ⅝ % bez., mit Faß 10⅝, ¾ % bez., pr. Mai-Juni 10⅞ % bez. u. Br., pr. Juni-Juli 10⅞, 15/16 % bez., 11 % regulirt, pr. Juli-August 10⅞, 15/16 % bez., pr. August-September 10¾ % bez. u. Br., pr. Sept.-Okt. 11 % bez. u. Br.

≅ **Breslau,** 24. Mai. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in ruhiger Stimmung und nur für gute Gerste mehrseitig Begehr. — Kleesaat ohne Angebot und keine Kauflust.

Weizen, weißer bester 140—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ord. 95—100—120 Sgr., gelber bester 130—135—140 Sgr., guter 110 bis 125 Sgr., mittl. und ord. 85—95—100 Sgr., Brennerweizen 60—80 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — Gerste 68—75 Sgr., Mahlgerste bis 76—78 Sgr. — Hafer 38—45 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Erbsen 100—110 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps u. Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17½ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: C. Jäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.